



Talheim, Neues Schloss
Instandsetzungs- und Sanierungskonzept

Stand 12.09.2017

Inhalt

Inhalt.....	2
1 Einleitung.....	3
2 Bauliche Substanz	3
3 Fassaden - Schäden und Maßnahmen an Schloss und Verwalterhaus	4
3.1 Steinschäden der Fassaden	4
3.2 Schadhafter Erker mit Balkon der westlichen Schlossseite.....	4
3.3 Schäden an Türen des Schlosses	4
3.4 Schadhafter Traufkasten des Schlosses	5
3.5 Schäden an Fenstern und Türen des ehem. Verwalterhauses	5
3.6 Putzschäden und Beschichtungsmängel.....	5
4 Eingeschossiger Anbau am Schloss - schadhafte Bedachung.....	6
5 Außentreppen und Pfosten am Schloss - Schäden und Maßnahmen.....	7
5.1 Steinschäden an Außentreppen und Treppenpodest.....	7
6 Gartenmauern - Schäden und Maßnahmen	7
6.1 Steinschäden der Parkmauer zur Hofseite.....	7
6.2 Steinschäden der Parkmauer zur Gartenseite.....	8
7 Hangmauer und Torbogen.....	8
7.1 Statische Schäden der Hangmauer.....	8
7.2 Schäden am Zaun.....	9
7.3 Steinschäden Torbogen.....	9
8 Doppelgarage – Schäden und Maßnahmen	10
8.1 Schadhafte Dach	10
8.3 Putzschäden und Beschichtungsmängel.....	11
9 Pavillon – Schäden und Maßnahmen	11
9.1 Schadhafte Dach	11
9.2 Steinschäden	12
10 Neugestaltung der Hoffläche.....	12
11 Aktueller Stand und weiteres Vorgehen	13
12 Abbildungen	14

1 Einleitung

Das aktuelle Vorhaben umfasst einerseits notwendige Instandhaltungsarbeiten der Fassaden von Schloss und Verwalterhaus, sowie die Sanierung des Schlossanbaus.

Darüber hinaus ist angedacht, Schäden und Mängel am historischen Pavillon, der Doppelgarage und den beiden inneren Parkmauern zu beheben.

Die Hangmauer entlang von Schloss und Parkanlage ist sanierungsbedürftig.

2 Bauliche Substanz

Das Neue Schloss wurde 1766 auf den Grundmauern der mittelalterlichen Burg (1415) errichtet. Es bildet den baulichen Mittelpunkt des Anwesens der Schlossstraße 20 mit der Flurstücksnummer 3830.

Umgeben wird es von einem Wirtschaftshof mit ehemaligem Kutscher- bzw. Verwalterhaus (1850), ein Putzbau in klassizistischen Formen und einem Doppelgaragengebäude (1960). Im Süden schließt sich die zum Schloss gehörende Parkanlage mit historischem Pavillon (1893-94) und zwei Parkmauern (1768, 1893) an. Entlang der westlichen Hangseite sichert eine Stützmauer die Gesamtanlage (1768). Die Parkgestaltung mit Frauenweinberg und Brunnenstube (1771) am östlich gelegenen Hang sowie die Umgestaltung des Parks nach 1886 seien auch erwähnt.

Beim Neuen Schloss handelt es sich um ein dreigeschossiges Massivgebäude mit Gewölbekeller und hölzernem zweigeschossigem Walmdach. Jüngste Sanierungen wurden nach dem Erwerb (1986) der Gemeinde Talheim in den Jahren 1994 und 2009/2010 durchgeführt. Zuletzt wurde zur Energieoptimierung über dem 2. OG eine oberseitige Dämmung der Decke zum Dachraum vorgesehen, sowie eine neue Dachhaut aus Biberschwanzziegeln gedeckt. Fenster und Heizungsanlage wurden erneuert.

An der südlichen Giebelseite wurde 1960 ein eingeschossiger Flachdachanbau mit Terrasse und einer Wendeltreppe aus Betonwerkstein errichtet.

Das ehemalige Verwalter-/ Kutscherhaus ist als Massivbau mit hölzernem Satteldach erbaut und an der östlichen Längsseite mit einem Anbau erweitert. Es wurde im Zuge der jüngsten Schlosssanierung energetisch ertüchtigt und saniert. Im Fundamentbereich wurde von außen gefestigt eine Drainage verlegt.

Die Doppelgarage (1960) im Nordosten der Anlage ist in Massivbauweise mit hölzerner Pultdachkonstruktion erbaut. Die Dachdeckung besteht aus Faserzement-Welldachplatten.

Der historische Pavillon wurde 1893-94 aus Natursteinsäulen errichtet, die zuvor am Turm der Heilbronner Kilianskirche rückgebaut und nach Talheim verkauft wurden. Sie gründen auf einer annähernd quadratischen Bodenplatte, dreiseitig mit einer Brüstung verbunden. Die tragende Dachkonstruktion wurde aus hölzernen Haupt-/Nebenträgern erstellt und als Pultdach ausgebildet. Die Eindeckung besteht aus Faserzement-Welldachplatten.

Am Übergang von Wirtschaftshof und Parkanlage befinden sich zwei ost-west orientierte Natursteinmauern.

Den Zugang zur Gesamtanlage markiert der im Nordwesten gelegene Torbogen in Verlängerung der Hangmauer aus Naturstein, die auf etwa 150 Meter Länge die Gesamtanlage im Westen fasst.

3 Fassaden - Schäden und Maßnahmen an Schloss und Verwalterhaus

3.1 Steinschäden der Fassaden

Bestand:

- Die Fenster und Türen des neuen Schlosses sind mit Natursteingewänden und -bänken gerahmt.
- Dies trifft auch auf das ehemalige Kutscher-/Verwalterhaus im Osten der Anlage zu.

Zustand:

- Die Natursteingewände und -bänke weisen Absandungen, Abschuppungen, Risse, kleinere Abplatzungen und Antragungen früherer Reparaturen auf. Die Fugen sind teils abgängig, teils ausgewaschen.
- Abblätternde Anstriche sind auf sämtlichen Natursteinteilen zu finden.

Maßnahmen:

- Es sind konservierende Maßnahmen vorgesehen. Neuteile sind in geringer Anzahl notwendig.
- Der abblätternde Anstrich ist keine Beeinträchtigung. Haftende Reste können nach vorsichtiger Reinigung bleiben.
- In Bereichen geringer Schädigung kann mit Festigung, Schlämmung und Kittungen gearbeitet werden. Wo notwendig, werden Rissinjektagen, Antragungen und Vernadelungen ausgeführt und Fugen erneuert.

3.2 Schadhafter Erker mit Balkon der westlichen Schlossseite

Bestand:

- Auf Höhe des 1. OG schließt auf der westlichen Außenwand des Schlosses ein in Massivbauweise errichteter eingeschossiger Erker mit Balkonaustritt im 2. OG an (errichtet um 1890).
- auf zwei Natursteinpfeilern lagert eine Decke aus einer Verbundkonstruktion aus Stahlträgern und Beton.

Zustand:

- Im Bereich der Betondecke zeigen sich Schäden aufgrund korrodierter Stahlträger.
- Die Eckpfosten und vereinzelt Baluster der Balkonbrüstung weisen Steinschäden auf.

Maßnahmen:

- Die Betonteile werden saniert, korrodiertes Eisen entrostet, entfernte Betonteile ergänzt.
- Natursteinteile werden konservatorisch, wo nötig steinmetzmäßig überarbeitet. Vierungen und Schlämme, Rissinjektagen, Antragungen und Vernadelungen bei gering geschädigten Partien.

3.3 Schäden an Türen des Schlosses

Bestand:

- Das Schloss hat auf den Hausseiten, die sich zum Hof orientieren insgesamt drei Eingänge mit historischen Holzblättern und Beschlägen. Hervorzuheben ist das nach Westen orientierte Tor des Querflügels mit eingearbeiteter Tür als Zugang zum Keller.

Zustand:

- Teils Rückwitterung der hölzernen Türblätter und Beschichtung im Sockelbereich.

Maßnahmen:

- Holzrestauratorische Überarbeitung, Wiederholungsbeschichtung bei historischen Türen in geeignetem System.

3.4 Schadhafter Traufkasten des Schlosses

Bestand:

- Die ganzseitig umlaufenden, teils profilierten Traufbohlen bilden den Traufkasten aus. Sie sind mit einem ockerfarbenen Anstrich versehen.

Zustand:

- Die weitgehend intakten Hölzer des Traufkastens weisen vor allem im nordwestlichen Gebäudebereich punktuelle Schäden auf (Spechtlöcher).

Maßnahmen:

- schadhafte Stellen sind zu reparieren und mit farblich an die bestehende Beschichtung angeglichenen Anstrichen zu versehen.
- ob ein erneutes Einnisten von Spechten mit Vogelabwehrmaßnahmen verhindert werden kann, soll nach Befundung vom Gerüst geklärt werden.

3.5 Schäden an Fenstern und Türen des ehem. Verwalterhauses

Bestand:

- Im Erdgeschoss des ehem. Verwalterhauses sind teils historische Kreuzstockfenster eingebaut.

Zustand:

- abblätternde Anstriche, bewitterte Holzprofile im unteren Bereich der Türen.

Maßnahmen:

- Holzrestauratorische Arbeiten und Neubeschichtung der betroffenen Fenster.

3.6 Putzschäden und Beschichtungsmängel

Bestand:

- Abgesehen von den Sandsteingewänden der Fenster und Türen sind die Fassaden der massiven Vollgeschosse von Schloss und Verwalterhaus verputzt und mit einem Anstrich versehen.

Zustand:

- Rückverwitterungen von Putz und Beschichtung sind vor allem im Sockelbereich feststellbar.
- Verschmutzungen der Beschichtung zeigen sich bereichsweise.

Maßnahmen:

- Erneuerung des gesamten Sockelputzes mit geeignetem Sanierputz nach Absprache.
- Wiederholungsanstrich im Bereich aller Fassaden in geeignetem System.

4 Eingeschossiger Anbau am Schloss - schadhafte Bedachung

Bestand:

- An der Südseite des Schlosses schließt sich ein Anbau in Massivbauweise an (1960). Das Dach des eingeschossigen Anbaus ist als Terrasse ausgebildet und kann neben der Innenerschließung von außen über eine Spindeltreppe (Betonwerkstein) erreicht werden.
- Die Terrasse samt Außentreppe ist Teil des zweiten Fluchtwegs des Kindergartens
- Der Anbau ist nicht Teil des denkmalgeschützten Bestands.

Aufbau:

- Waschbetonplatten als Bodenbelag, punktuell mit Mörtel verlegt
- Bitumenbahn als wasserführende Schicht
- Betondecke
- Terrassengeländer (Eisen, geschmiedet) ist an der Betondecke befestigt. Treppengeländer an Metallplatten der Betonstufen angeschweißt

Zustand:

- Feuchteschäden entlang der südlichen Fassade und unmittelbar anschließender Treppe,
- Betonwerksteine mit deutlichem Rissbild, vmtl. geringe Betonüberdeckung der Bewehrung und Karbonatisierung, Volumenvergrößerung der Bewehrung.
- Die Eisengeländer von Terrasse und Spindeltreppe zeigen Korrosionsschäden an den Fußpunkten.
- Die gegenwärtigen statischen Anforderungen werden von den Bestandsgeländern nicht erfüllt. Dazu zählt die Aufnahme von Horizontallasten (100kg/m).
- Das vollständige Schadensbild der Betondecke unter der Abdichtung lässt sich erst nach Abnehmen des gesamten Dachaufbaus feststellen. Gesamtkosten lassen sich im Vorfeld nur überschlägig ermitteln.

Maßnahmen:

- Bodenbelag und Abdichtung der Terrasse sind zu erneuern.
- Eine Erneuerung der Spindeltreppe ist notwendig. Eine Stahltreppe ist sinnvoll, da die bestehenden Betonsteintreppen auch mit großem Kostenaufwand saniert, keine dauerhafte Lösung erlauben.
- Das bestehende Terrassengeländer würde auch nach einer Generalüberholung nicht den aktuellen statischen Normen entsprechen. Aus planerischer Sicht sind neue vertikale Hauptpfosten notwendig. Die Zwischenelemente können aus Teilen des alten Geländers sein oder aus neu gefertigten Elementen. Die Kosten der Varianten entsprechen sich in etwa, die Lebensdauer spricht für die Neuteile, ebenso wie die Zusammengehörigkeit mit einer Stahltreppe samt neuem Geländer.
- Je nach Zustand der Betondecke, ist eine Betonsanierung vorgesehen. Der Aufwand lässt sich nach Abnehmen der gesamten Abdichtung feststellen.

Es handelt sich um Instandsetzungs-/ Sanierungsmaßnahmen im genehmigten Bestand.

5 Außentreppe und Pfosten am Schloss - Schäden und Maßnahmen

5.1 Steinschäden an Außentreppe und Treppenpodest

Bestand:

- Historische Reitertreppe mit Kalksteinpflaster an der östlichen Fassade des Querflügels
- Außentreppe wird flankiert von halbhohen Pfosten aus Naturstein
- 3-stufiges Treppenpodest aus Sandstein, am Zugang zum Kindergarten .
- Treppenpodest aus Betonwerkstein, als Nebenzugang an Fenstertür West (Erkerseite)
- Treppenpodest (eine Stufe), am Zugang zum Versammlungssaal im EG, Keramikfliesen

Zustand:

- Reitertreppe: teils verkippte Pflastersteine, altersbedingte unregelmäßige Setzungen
- Pfosten: Abplatzungen, Bewuchs, Salzausblühungen
- Treppenpodest Haupteingang: Fehlstellen, Rückverwitterung, abgängige Fugen, Ausblühungen
- Treppenpodest Westseite: Betonwerksteine m. Rissen, Setzungen

Maßnahmen:

- Reitertreppe: bei vorgesehener Nutzung der Treppe, Neuverlegung der gekippten Steine im unteren Drittel der Treppe (Maßnahme ist Teil der Hofneugestaltung). Die Natursteinpfosten werden steinmetzmäßig instandgesetzt.
- 3-stufiges Treppenpodest: Natursteinteile werden steinmetzmäßig überarbeitet. Vierungen und Neuteile sind bei massiv geschädigter Substanz notwendig.
- Treppenpodest Westseite: Erneuerung der Betonwerksteine und der Gründung
- Zugang Ost, Versammlungssaal: Die Stufe aus Keramikfliesen kann durch eine Natursteinstufe nach Vorbild des mehrstufigen Treppenpodests am Haupteingang ersetzt werden.

6 Gartenmauern - Schäden und Maßnahmen

6.1 Steinschäden der Parkmauer zur Hofseite

Bestand:

- Zwischen Hof und Parkanlage verläuft eine geradlinige Natursteinmauer, gegliedert durch 2 Meter hohe Steinpfosten. Die Felder sind brüstungshoch mit Steinquadern ausgemauert.
- Die Mauer ist 1768 errichtet (in der Bauphase des Schlossumbaus 1766).

Zustand:

- Rückwitterung, Rissbildung, Bewuchs an den Steinpfosten.
- Vereinzelt Steinsprengung, begünstigt durch Pflanzenbewuchs

Maßnahmen:

- Es sind konservierende Maßnahmen vorgesehen.
- In Bereichen geringer Schädigung kann mit Festigung, Schlämmung und Kittungen gearbeitet werden. Wo notwendig, werden Rissinjektagen, Antragungen und Vernadelungen ausgeführt.
- Für eine kostensichere Planung ist eine Voruntersuchung der Natursteinteile erforderlich

6.2 Steinschäden der Parkmauer zur Gartenseite

Bestand:

- Parallel zur Hofmauer verläuft im Park eine zweite Balustrade (1887).
- Der Sockel besteht aus einer brüstungshohen linearen Mauer aus Natursteinquadern. Darauf aufbauend reihen sich Steine, die ehemals am Turm der Kilianskirche in Heilbronn verbaut waren. (vgl. Dietrich und Holde Gaa, Das Neue Schloss bzw. Dr. Eduard Paulus, Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg)
- Ein Betongurt auf der Mauerkrone (2. Hälfte 20. Jh.) sichert seither die oberen Steinlagen.
- Das Auflager der Balustradensteine ist teils mit Ziegelsteinen improvisiert.

Zustand:

- Schalenbildung, Rissbildung, v.a. im Bereich der ehem. Turmteile. Vereinzelt Steinsprengung begünstigt durch Pflanzenbewuchs. Gefügeschäden am östlichen Maueranfang.

Maßnahmen:

- Es sind konservierende Maßnahmen vorgesehen.
- In Bereichen geringer Schädigung kann mit Festigung, Schlämmung und Kittungen gearbeitet werden. Wo notwendig werden Rissinjektagen, Antragungen und Vernadelungen ausgeführt.
- Der genaue Umfang der Arbeiten wird mit Hilfe einer detaillierten Voruntersuchung ermittelt.
- Am östlichen Mauerende der inneren Parkmauer ist das Gefüge auf Standsicherheit zu prüfen und die Steine evtl. neu zu versetzen.
- Für eine kostensichere Planung ist eine Voruntersuchung der Natursteinteile erforderlich

7 Hangmauer und Torbogen

7.1 Statische Schäden der Hangmauer

Bestand:

- Entlang der Schlossstraße befestigt eine Hangmauer die Gesamtanlage von Park und Neuem Schloss auf einer Länge von etwa 150 Meter. Die Höhe der Natursteinmauer steigt in Richtung Norden von etwa 2,00 Meter kontinuierlich auf etwa 5 Meter an.
- Im Bereich der Parkanlage binden steinerne Pfosten in die Mauer ein und bilden zusammen mit hölzernen Brettelementen einen Zaun (vgl. 7.2).
- Parkseitig flankieren zahlreiche Bäume und Sträucher die Maueranlage.
- Ein ehemaliger Überlauf des Brunnenhauses quert die Mauer und verläuft unterhalb der asphaltierten Schlossstraße.

Zustand:

- Im Bereich der Parkanlage kommt es an mehreren Stellen zu Ausbauchungen, einhergehend mit abgängigen Fugen/ Rissverläufen in der Maueransicht sowie Schiefstellung der einbindenden Zaunpfosten.
- Einige Meter nördlich des querenden Wasserlaufs, bildet sich eine Erdmulde parkseitig der Mauerkrone. In diesem Bereich zeigt die Mauer über die ganze Höhe starke Schäden, einhergehend mit Rissbildung und Ausbauchung zur erschließenden Schlossstraße.
- Die Mauerkrone zeigt über weite Strecken der 150 Meter langen Mauer, Fehlstellen u. Gefügeschäden.

Maßnahmen:

- Für die Stützmauer wird vorgeschlagen, ein Sanierungs- und Sicherungskonzept zu erstellen, um gezielte Maßnahmen an schadhaften Bereichen durchführen zu können.
- Als Grundlagenermittlung sollen eine Bauaufnahme der Mauer, sowie ein statisches und geologisches Gutachten erfolgen.
- Der stark geschädigte Bereich auf Höhe der Erdreichabsenkung ist mit hoher Priorität einzustufen. Eine baldige Maßnahme ist notwendig.

7.2 Schäden am Zaun

Bestand:

- Im Mauerabschnitt des Parks bilden in die Stützmauer einbindende Steinpfosten und zwischengehängte Holzelemente einen Zaun, die Felder sind etwa brüstungshoch.

Zustand:

- Starke Rissbildung und Abplatzungen an einigen Steinpfosten.
- Die Bretterzäune sind verwittert und weisen Fäulnisschäden auf.

Maßnahmen:

- Neuteile sind bei massiv geschädigten Steinpfosten vorgesehen.
- Steinmetzmäßige Restaurierung der erhaltenswerten Zaunpfosten
- Die Holzelemente sind alle zu erneuern.

7.3 Steinschäden Torbogen

Bestand:

- In der Verlängerung der Hangmauer findet sich im Norden der Gesamtanlage ein steinerner Torbogen, der die Zufahrt zum Hof überspannt.
- Ein gusseisernes zweiflügeliges Tor ist mit geschmiedeten Bändern am Schilfsandstein des Torgewändes befestigt.

Zustand:

- Rückverwitterung, abgängige Fugen, Ausblühungen im Sockelbereich.
- Steinsprengung durch die Torbefestigung
- Rückwitterung der Metallteile

Maßnahmen:

- Natursteinteile werden steinmetzmäßig und konservatorisch überarbeitet. Vierungen und Neuteile sind im Sockelbereich notwendig.
- Wiederholungsbeschichtung des Metalltors.
- Neue Befestigungsmittel der Torverankerung im Naturstein aus Edelstahl.
- Die Torbänder sind wenn möglich zu erhalten, wenn nötig baugleich zu ersetzen.

8 Doppelgarage – Schäden und Maßnahmen

8.1 Schadhafte Dach

Bestand:

- Die Doppelgarage (ca. 1960) im Nordosten der Anlage ist in Massivbauweise gemauert und mit einer hölzernen Pultdachkonstruktion erbaut.
- Dachdeckung aus Faserzement-Welldachplatten neigt sich nach Norden zur angrenzenden Mauer, wo das Wasser über eine Rinne gesammelt und abgeführt wird.
- Die Hölzer der Dachkonstruktion liegen auf mittigem Stahlunterzug und der Mauerkrone auf.
- Die Deckenunterseite ist mit Holzplatten beplankt, verputzt und gestrichen.

Zustand:

- Undichtigkeiten der Dachdeckung.
- Teils schadhafte Holztragwerk.
- Der Stahlträger weist leichte Korrosion und abgängigen Schutzanstrich auf.
- Verputzte Deckenverkleidung mit Feuchteschäden.
- Möglicherweise asbestbelastete Faserzement-Welldachplatten.
- Der Zustand der Dachrinne/Entwässerung ist zu prüfen.

Maßnahmen:

- Nach Rückbau von Dachschalung und - konstruktion bis auf den Stahlträger, soll eine neue Balkenlage samt Dachschalung, Dachpappe und Blecheindeckung angebracht werden.
- An den Stahlträger werden Bleche zur Befestigung der neuen Holzbalken angeschweißt, er wird instandgesetzt (entrostet, grundiert, gestrichen).
- Neue Deckenverkleidung aus OSB-Platten
- Die Blechteile der Entwässerung werden voraussichtlich erneuert.

8.3 Putzschäden und Beschichtungsmängel

Bestand:

- Die Garagenmauern sind allseitig innen wie außen verputzt und mit einem Anstrich versehen.

Zustand:

- Im Inneren sind größere Putzflächen aufgrund der Feuchteschäden abgängig

Maßnahmen:

- Erneuerung der Putzflächen im Inneren der Garage
- Instandhaltung der Putzfehlstellen und Risse Außen
- Wiederholungsbeschichtung der Innen- und Außenwände

9 Pavillon – Schäden und Maßnahmen

9.1 Schadhafes Dach

Bestand:

- Die Eindeckung besteht aus Faserzement-Welldachplatten, die aufliegend durch die Abdichtung mit der Holzschalung verschraubt sind.
- Die tragende Dachkonstruktion wurde aus hölzernen Haupt-/Nebenträger erstellt und ist bauzeitlich (1893-94)
- Die Pultdachneigung wird über vertikale Abstandshölzer zwischen Konstruktion und Schalung hergestellt.
- Umlaufende Traufbretter, ornamentiert mit Sägezahnmuster
- Das anfallende Wasser wird ohne Regenrinne/ Fallrohr traufseitig vom Dach geführt.
- Zweifarbige Beschichtung der Holzoberflächen (rot/weiß)
- Teils bauzeitliche Farbfassungen in verschiedenen Mustern an der Balkenuntersicht vorhanden, nach restauratorischer Befundung von J. Feldtkeller.

Zustand:

- Undichtigkeiten der Dachdeckung
- Die darunterliegende Schalung ist teils durchfeuchtet und weist stellenweise Fäulnisschäden auf.
- Die profilierten Dachbalken des Tragwerks sind aufgrund durchdringender Feuchtigkeit vereinzelt beschädigt.
- Mangelhafte Holzbeschichtung.

Maßnahmen:

- Rückbau der Dachhaut und Anbringung einer neuen Dachhaut aus Dachpappe.
- Abnehmen und Erneuerung der Holzschalung.
- Schadhafte Dachbalken reparieren, falls notwendig durch neue Passstücke ersetzen.
- Erneuerung der stirnseitigen Blechabdeckung der Holzbalken.
- Restauratorische/ Malertechnische Überarbeitung der Beschichtung

9.2 Steinschäden

Bestand:

- Die fünf Stützenpaare stehen auf einer Bodenplatte mit annähernd quadratischen Grundriss, auf drei Seiten des Pavillons sind Brüstungsfelder ausgebildet.
- Die Natursteinteile sind aus dem Fundus der aufgekauften Teile des Turms der Kilianskirche in Heilbronn. (vgl. Dietrich und Holde Gaa, Das Neue Schloss bzw. Dr. Eduard Paulus, Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg)

Zustand:

- Teils starke Rückverwitterung der Steinoberflächen von Stützen, Sockel und Brüstungselementen, vmtl. bereits zum Zeitpunkt des Einbaus am Pavillon.
- Mehrere Reparaturmaßnahmen in Form von zementösen Antragungen und Steinaustausch.
- Risse und teils mehrfache Schalenbildungen.
- Schädigungen im Sockelbereich, u.a. Salzausblühungen.

Maßnahmen:

- Es sind überwiegend konservierende Maßnahmen geplant: Injektagen, Antragungen und Festigungen.
- Ein umlaufender Kiesstreifen als Spritzwasserschutz im Sockelbereich ist denkbar.
- Die umgebenden Sträucher sind in unmittelbarer Pavillonumgebung zurückzuschneiden.
- Für eine kostensichere Planung ist eine Voruntersuchung der Natursteinteile erforderlich.

10 Neugestaltung der Hoffläche

Bestand:

- Die gekieste Hoffläche ist über eine asphaltierte Zufahrtsstraße im Norden erschlossen.
- Östlich der Hoffläche befindet sich der von der Schlossquelle gespeiste See.
- Den Übergang von Hoffläche und Park bilden die zwei Gartenmauern (vgl. 6.), die ein Hochbeet einschließen (um 1890).
- Zwischen Schloss und Verwalterhaus befindet sich ein Brunnen mit achteckigem Trog.
- Entlang der Ostfassade des Schlosses hat eine Reitertreppe aus Kalksteinpflaster Bestand.
- Die Übergänge von gekiesten Flächen zu seitlich angrenzenden Grünstreifen sind undefiniert.
- Der Bereich zwischen Verwalterhaus und Garage wird als Parkplatz genutzt.

Maßnahmen:

- Die ursprüngliche Treppenanlage östlich des Seitenflügels samt begrenzender Steinpfosten wird erhalten.
- An Stelle der Kiesoberfläche soll die Hoffläche mit einem Steinpflaster versehen werden. Ein mögliches Vorbild ist der Kalkstein der Reitertreppe. Eine zweckmäßige, schlichte Gestaltung ist vorgesehen.
- Am Anschluss von Hof und Neuem Schloss bzw. Verwalterhaus sind entlang eines schmalen Streifens großformatige Platten geplant, um anfallendes Regenwasser vom Haus weg zu leiten.

11 Aktueller Stand und weiteres Vorgehen

Im Vorfeld der Maßnahmenplanung und Kostenermittlung wurden folgende Untersuchungen durchgeführt und liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung vor:

- Lageplan M 1:100 (Käster Ingenieure, Lauffen a.N.)
- Archivalische Unterlagen und Planmaterial zur Gesamtanlage, Parkgestaltung, Pavillon (Dietrich und Holde Gaa)
- Fassadenpläne, umfassen maßstabsgerechte Bildpläne von Schloss und Verwalterhaus in Form von 3D-Scans (strebewerk.Architekten GmbH)
- Farb-/Putzrestauratorische Untersuchung von Schloss (Fassade, Traufe, Wappen), Verwalterhaus (Fassade, Traufe, Fenster) und Pavillon. (Dr. Feldtkeller, Tübingen)

Für die kostensichere Instandhaltungsplanung von Schloss-/ Verwalterbau, sowie der Sanierungsvorhaben der genannten weiteren Bauten und Außenanlagen sind aus Sicht der Planer, Tragwerksplaner und Denkmalpfleger noch folgende Voruntersuchungen notwendig:

Hangmauer:

- Statisches und Geologisches Gutachten als Grundlage eines Sanierungskonzepts
- maßstäbliche Bauaufnahme der Hangmauer und Querschnittsprofile

Schloss- und Verwalterhaus:

- Musterachse einer Schadens- und Maßnahmenkartierung der Tür-/ Fenstergewände und Wappensteine von Schloss und Verwalterhaus.
- Laboruntersuchung von Materialproben der salzbelasteten Sockelbereiche
- Befundung der Betondecke am Schlossanbau

Pavillon und Gartenmauern:

- Bildpläne der beiden Gartenmauern und des Pavillons
- Schadens- und Maßnahmenkartierung der Natursteinteile zur Kosten-/Maßnahmenermittlung

12 Abbildungen

In diesem Teil sind die fotografische Erfassung des Gebäudes bzw. dessen Schäden dargestellt. Sämtliche Bilder wurden im Rahmen der Ortstermine aufgenommen.



Abb. 1 Eingangstür West Hauptbau – Rückverwitterung, Absanden, Ausblühungen, Schäden am Sockelputz



Abb. 2 Eingangstür Seitenflügel, Nordseite – Rückwitterung im Sockelbereich, Abgängige Türbeschichtung



Abb. 3 Schloss, Traufbereich Ecke Nordwest – Spechtlöcher im Traufkasten



Abb. 4 Beton- und Steinschäden am Erker – korrodierte Eisenbänder, geschädigte Betonteile



Abb. 5 Ehem. Verwalterhaus Westfassade – Putz- und Natursteinschäden



Abb. 6 Südl. Schlossanbau, mangelhafte Abdichtung und Wasserabführung – Schäden an Putz und Betonstein



Abb. 7 Feuchteschäden an Betondecke und -werksteinteilen im Bereich der Anbautreppe



Abb. 8 Außentreppe und Pfosten auf der Ostseite des Querflügels – bauzeitl. Kalksteinpflaster und Stufen



Abb. 9 Treppenzugang Westseite, Betonwerksteine mit Rissen und abgebrochenen Teilen



Abb. 10 Südliche Gartenmauer (1890-er Jahre) – Betonobergurt und Backsteinklinker verbinden Sockel und ehem. Balustradenteile d. Kilianskirche in Heilbronn, eine zwischenzeitliche Veränderung d. urspr. Aufbaus.



Abb. 11 Hofseitige Mauer (angelegt 1768) Gefügeschäden, Altantragungen, Rissbildung

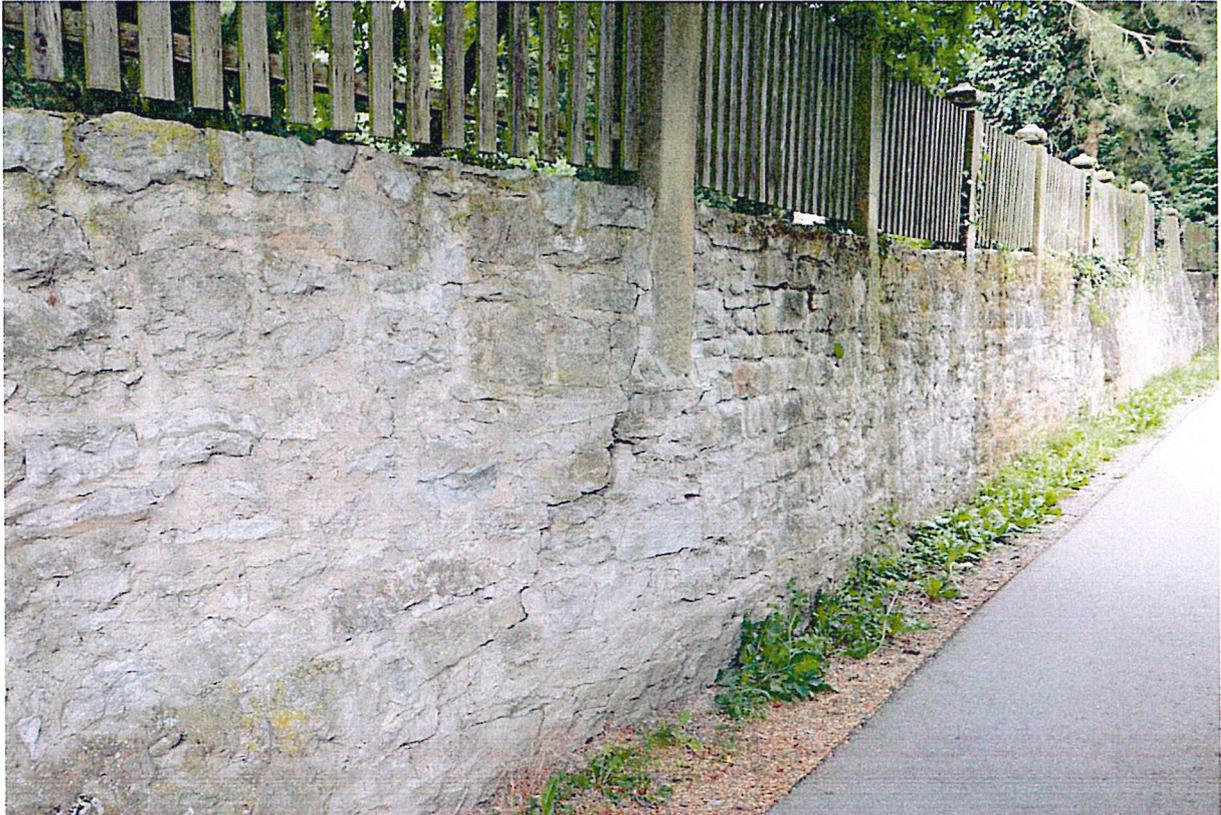


Abb. 12 Stützmauer – Gefügeschäden, Ausbauchung, Schiefstellung der einbindenden Zaunpfosten



Abb. 13 Rückverwitterung, Substanzschäden im Bereich der Torbefestigung



Abb. 14 Doppelgarage Ansicht Südwest



Abb. 15 Feuchteschäden an der östlichen Außenwand – abgängige Putzflächen



Abb. 16 Historischer Pavillon der Parkanlage – Ansicht Nordwest, 1891 wiederverwendete Sandsteinteile des Turms der Kilianskirche in Heilbronn, Dachkonstruktion als Holzgerüst



Abb. 17 Feuchteschäden an Dachkonstruktion und Schalung aufgrund undichter Dacheindeckung (Faserzement-Pl.)